

Newsletter

Mai 2025

Rebhuhnschutz Schefflenztal



Wir sind endlich online! Ab sofort sind alle wichtigen Informationen rund um das Rebhuhn und seine Lebensräume im Schefflenztal bequem online zugänglich. Die neue Website bietet spannende Einblicke, aktuelle Neuigkeiten und zeigt, wie sich Landwirtschaft und Naturschutz sinnvoll verbinden lassen. Ein Ort zum Stöbern, Lernen und Mitmachen – für alle, die sich für Artenvielfalt und den Schutz heimischer Vogelarten interessieren.

Besucht uns unter www.rebhuhn-schefflenztal.de!

Im Regierungspräsidium laufen die Fäden zusammen

Judith Knebel leitet das Rebhuhnschutzprojekt Schefflenztal am [Naturschutzreferat des Regierungspräsidiums Karlsruhe](#). Als Gebietsreferentin für den Neckar-Odenwald-Kreis ist sie in erster Linie für Landschaftspflege in Naturschutzgebieten und anderen Naturschutzflächen zuständig. Aber auch die Umsetzung des [Artenschutzprogramms](#) gehört zu ihren Aufgaben. In diesem „Feuerwehrprogramm“, das sich für besonders bedrohte Arten einsetzt, ist seit einigen Jahren auch das Rebhuhn in den Fokus gerückt.



Das Rebhuhnprojekt liegt Judith unter ihren Aufgaben besonders am Herzen. „Wie hier die Akteure aus verschiedenen Bereichen zusammenarbeiten und haupt- und ehrenamtlicher Naturschutz Hand in Hand gehen, ist nicht selbstverständlich. Damit zeigen wir, wie Naturschutz gemeinsam gelingen kann“, so ihre Überzeugung. Aus der Naturschutzverwaltung und deren Umfeld gibt es dafür viel positive Rückmeldung.

Beruflichen Kontakt zu Elmar Werling von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft bekam Judith 2019 im Zusammenhang mit einem Amphibienschutzprojekt. Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit suchte Elmar gemeinsam mit Naturschutzverwaltung und ehrenamtlichem Naturschutz nach Lösungen, um in einer Tongrube in Buchen dauerhaft Habitate für Amphibien zu schaffen. Als Judith ihm gegenüber mögliche Rebhuhnschutzmaßnahmen im Neckar-Odenwald-Kreis zur Sprache brachte, dachte Elmar gleich ans Schefflenztal. Und schnell waren die beiden sich einig: Hieraus kann etwas werden - wenn alle an einem Strang ziehen. Erster Schritt dazu war der Runder Tisch, den Judith im Herbst 2021 für Akteure aus Naturschutz, Landwirtschaft und Jagd in Schefflenz organisierte: Damit war die Initiative Rebhuhnschutz Schefflenztal geboren.

Fachliche Unterstützung bekam und bekommt Judith von ihrem Kollegen Tobias Lepp, einem ausgewiesenen Vogelkenner mit viel Erfahrung im Bereich Landwirtschaft. Im

Schefflenztal hatte er das Rebhuhn 2017 im Rahmen von Voruntersuchungen zum Flurneueordnungsverfahren kartiert. Deshalb konnte er aus eigener Erfahrung bestätigen: „Wenn es sich lohnt, für die Erhaltung des Rebhuhns im Regierungsbezirk Karlsruhe zu kämpfen, dann hier.“

Für Judith selbst war das Projekt hingegen die erste Begegnung mit dem seltenen Feldvogel. Geboren und aufgewachsen in Trier im Moseltal verbrachte sie ihr Studium in Nürtingen am Fuße der Schwäbischen Alb und ihre Berufsjahre in Karlsruhe und Pfinztal. Ein Kontakt mit dem Rebhuhn ergab sich währenddessen nie. „Meine baden-württembergische Heimat Pfinztal-Söllingen ist eingebettet in Streuobstwiesen und Laubwälder. Diese Landschaft ist sehr strukturreich und wunderschön – aber ein Rebhuhn ist mir hier noch nicht begegnet.“

Umso besser, dass die Ehrenamtlichen des Rebhuhnprojekts eine Menge Expertise zum Thema Rebhuhn mitbringen. So kann Judith sich auf ihre Aufgaben konzentrieren: Die Vernetzung der Akteure, die Koordination des Gesamtprojekts und die Öffentlichkeitsarbeit. Für Letzteres darf es bei Judith ab und zu auch ehrenamtlicher Einsatz sein. Die Gestaltung von Projektflyer und Plakaten sowie die regelmäßige Mitarbeit am Newsletter machen ihr dafür auch besonders viel Freude. Schon alleine aufgrund der räumlichen Entfernung hält sich diese zusätzliche Arbeit aber in Grenzen. „Hut ab vor den Ehrenamtlichen, die sich inzwischen seit Jahren im Monitoring engagieren, Führungen veranstalten oder durch die Gemeinderäte ziehen. Da ist viel Ausdauer gefragt!“

Finanziell beteiligt sich das Regierungspräsidium Karlsruhe durch die Beauftragung und Finanzierung von Heckenpflagemassnahmen im Projektgebiet. Die Landschaftspflegeverträge mit Landwirtinnen und Landwirten schließt hingegen das Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis ab, unterstützt vom Landschaftserhaltungsverband. Aber auch diese Fördergelder stammen aus dem Naturschutzhaushalt des Landes Baden-Württemberg.

Außerdem betreibt das Regierungspräsidium für das Projekt eine intensive Pressearbeit. Alle Pressemeldungen sind auf der [Projektseite](#) des Naturschutzreferats abrufbar. Dank guter Kontakte einzelner Ehrenamtlicher zur Lokalpresse sind auch unabhängig davon schon Zeitungsberichte und Pressternine zustande gekommen. „Wir sind inzwischen alle gut aufeinander eingespielt, sodass wir mit einer Stimme sprechen können. Das ist wichtig, um die Botschaften der Initiative an die Öffentlichkeit transportieren zu können. Da sollten sich die verschiedenen Akteure nicht widersprechen“, sagt Judith. Überhaupt sei es erfreulich, wie vertrauensvoll und konfliktarm die Zusammenarbeit funktioniere, bei der sich jedes Mitglied der Initiative mit seinen Fähigkeiten und Stärken einbringt. Ganz gemäß dem Motto: „Gemeinsam für das Rebhuhn.“

Naturschonende Pflege von Wegrändern – ein Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt

Feldwege durchziehen unsere Landschaft wie feine Linien – oft nicht beachtet, aber für den Artenschutz von unschätzbarem Wert. Ihre Wegränder und Säume bieten inmitten intensiv genutzter Felder wertvolle Rückzugsorte für viele Tier- und Pflanzenarten. Mit einer durchdachten, naturschonenden Pflege können Kommunen, Landwirtinnen und Landwirte sowie andere Engagierte im ländlichen Raum aktiv zum Artenschutz beitragen.

Unser neuer [Leitfaden](#) zeigt, wie das ganz praktisch gelingen kann – verständlich, machbar und wirkungsvoll.

Warum die Pflege von Feldrändern so wichtig ist



Wegränder sind weit mehr als nur grüne Streifen am Wegesrand. Sie bieten Nahrung, Schutz und Brutplätze – etwa für das Rebhuhn, für Hasen, Insekten, Feldvögel oder Wildpflanzen. Besonders in ausgeräumten Agrarlandschaften übernehmen sie eine zentrale Rolle für die Artenvielfalt.

Darüber hinaus stärken diese linearen Strukturen den Biotopverbund, indem sie isolierte Lebensräume miteinander verknüpfen. So fördern sie die ökologische Durchlässigkeit der Landschaft – eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt der biologischen Vielfalt.

Naturschutz und Pflege – kein Widerspruch

Naturschonende Pflege bedeutet nicht mehr Aufwand, sondern vor allem einen bewussten Umgang mit Zeit und Fläche. Vier einfache Grundsätze helfen dabei:

- **Nicht zu genau nehmen:** Altgrasinseln oder Randstreifen bieten vielen Tieren das ganze Jahr über Versteck und Nahrung. Diese scheinbar „unordentlichen“ Stellen sind besonders wertvoll. Das darf auch einmal niedriges Gestrüpp sein.
- **Zur richtigen Zeit:** Zwischen Mitte April und Ende Juli sollte möglichst gar nicht gepflegt werden, da in dieser Zeit viele Arten brüten oder Blühpflanzen bestäubt werden.
- **Nicht alles auf einmal:** Die Pflege sollte räumlich und zeitlich gestaffelt erfolgen – also abschnittsweise oder nur einseitig. So bleibt immer ein Teil der Vegetation erhalten – als Nahrung, Fortpflanzungs- und Rückzugsraum.
- **Mähen statt Mulchen:** Wo möglich, sollte gemäht und das Mähgut nach kurzer Liegezeit abgeräumt werden. Das schützt Insekten und erhält die Pflanzenvielfalt. Wenn nicht gemäht werden kann, ist ein früher Mulchgang im Februar/März und ein später im Herbst eine alternative Lösung – allerdings mit Zurückhaltung.

Auch Gräben und Böschungen sollten nach denselben Prinzipien gepflegt werden – dort ist der Nutzungsdruck oft gering, das ökologische Potenzial aber groß.

Ein gemeinsames Ziel: Lebensräume erhalten

Die Pflege von Feldwegen ist kein Randthema. Sie betrifft alle, die sich für eine lebendige, vielfältige Agrarlandschaft einsetzen. Mit etwas Umsicht und guter Abstimmung lässt sich der Pflegeaufwand sogar verringern – und gleichzeitig enorm viel für den Artenschutz bewirken. Die gute Nachricht: Schon kleine Veränderungen zeigen große Wirkung – für das Rebhuhn, für die Insekten, für die Vielfalt.



Veranstaltungen und Termine

29. Juni: Infostand auf der 1250-Jahr-Feier in GroÙeicholzheim

26. Juli: Spaziergang zu Rebhuhnschutzmaßnahmen im Heimental (Rittersbach)

Der **Rebhuhntratsch**, unser offenes Treffen für alle Interessierten, die mehr über das Rebhuhn und unsere Initiative erfahren möchten, findet dieses Jahr noch am **25. Juni, 24. September und 26. November** statt. Jeweils **ab 18 Uhr** sind alle herzlich eingeladen, sich auszutauschen und zu informieren. Wenn Du Interesse hast, schicke einfach eine E-Mail an rebhuhn@rebhuhn-schefflenztal.de, und wir nehmen Dich gerne in den Verteiler für die Einladung auf.

Rebhühner gesichtet?

Für die gezielte Umsetzung von Maßnahmen ist es nötig zu wissen, wo sich die Rebhühner im Projektgebiet aufhalten. Daher zählt jede gemeldete Beobachtung! Du kannst Deine Rebhuhnbeobachtung ganz einfach per E-Mail an rebhuhn@rebhuhn-schefflenztal.de melden. Die Meldung sollte neben dem Datum und der Anzahl der festgestellten Rebhühner eine genaue Lokalität in Form der geographischen Koordinaten oder eine Karte mit dem Beobachtungspunkt enthalten.

Vielen Dank für die Unterstützung!

Alle Infos auch unter unsere Homepage: www.rebhuhn-schefflenztal.de!

Newsletter abonnieren? Sende eine E-Mail an rebhuhn@rebhuhn-schefflenztal.de.

